

KÜSTENFISCHEREI

500 ha große Herzmuschelbank bei Norddeich gefunden

Im deutschen Wattenmeer wurden von 1973 - 77 rund 19.000 t Herzmuscheln gefischt. Das ergibt einen jährlichen Durchschnittsfang von 3.800 t. Man kann sich fragen, ob dies ein naturbedingter Durchschnittsfang ist. Zur Zeit läßt sich eine solche Frage aus Mangel an vieljähriger Erfahrung mit dieser neuen Nutzung noch nicht beantworten. Wir wissen, daß aus meteorologisch-hydrographischen Ursachen im Wattenmeer vor sich gehende Umwälzungen in manchen Jahren besonders stark sind. Dann sind auch die flach im Wattboden eingegraben lebenden Herzmuscheln besonders betroffen. Andererseits ist diese Muschelart wie auch die Miesmuschel sehr gut an das Leben im Wattenmeer angepaßt. Unter durchschnittlichen Bedingungen, die längere Zeit frei sind von schweren Sturmfluten und Eiswintern, breiten sich Herzmuscheln hier großflächig aus. Sie können dann im deutschen Wattenmeer auf vielen tausend Hektar dicht an dicht im Sandwatt, Sandschlickwatt und Schlickwatt siedeln. Wir fanden schon Herzmuschelsiedlungen, die bis zu 8 kg/m^2 bzw. 3.000 Herzmuscheln/ m^2 enthielten. Solche Herzmuscheln sind jedoch noch zu klein für eine fischereiliche Nutzung. Für den Fischer interessant ist zum Beispiel eine Bank von 10 ha (= 100.000 m^2), die mit 312 t Herzmuscheln von 3 cm Größe besetzt ist. Von diesen rund 3 kg/m^2 verbleiben nach der Befischung etwa 1 kg Herzmuscheln auf der Bank. Herzmuscheln dieser Größe sind etwa 3 - 4 Jahre alt. Für den Herzmuschelfischer vergeht viel unproduktive Zeit, die noch dazu mit teurem Schiffseinsatz verbunden ist, mit der Suche nach solchen Bänken. Das Wattenmeer vor der niedersächsischen und der schleswig-holsteinischen Küste ist rund 300.000 ha groß. Bei den alljährlich vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei mit den Fischereiämtern der Küstenländer durchgeführten Herzmuscheluntersuchungen kann höchstens ein Viertel des Wattenmeeres abgesehen werden. Wir erprobten deshalb die schnelle Ortung von Herzmuschelbänken mit einem Kleinflugzeug (Inf. Fischw. 25(5)p. 142-143). Da sich dieses Verfahren als vielversprechend erwies, kann zukünftig verstärkt davon Gebrauch gemacht werden.

Eine der größten vom Schiff aus bisher gefundenen Herzmuschelsiedlungen, ein rund 500 ha großes Gebiet mit etwa 10.000 t Herzmuscheln, lag im Sommer 1978 nordwestlich von Norddeich. Diese Muscheln waren für Fischer noch zu klein. Sie werden daher gegenwärtig hauptsächlich von zahllosen Watt- und Waservögeln dezimiert. Fischereibiologisch interessant ist dieses Herzmuschelgebiet zur Zeit auch deshalb, weil sich am Südostrand ein breiter Spülsaum aus lebenden und abgestorbenen Herzmuscheln ausgebildet hat. Dieser zum Teil

ständig im Priel liegende Spülwall, zeigte auf seiner bei Niedrigwasser herauskommenden Oberseite den Beginn einer Miesmuschelansiedlung. Es könnte sein, daß durch Vogelfraß, Miesmuschelansiedlung und Abtransport infolge Wasserspülung, in ein bis zwei Jahren das Gebiet für einen Herzmuschelfischer nicht mehr interessant ist. Außer dieser großen Herzmuschelsiedlung wurden 1978 mehrere kleinere von 10 - 130 ha Größe gefunden. Auf etwa einem Viertel der Fläche des niedersächsischen Wattenmeeres registrierten das Staatliche Fischereiamt Bremerhaven und wir etwa 950 ha Herzmuschelbänke mit etwa 16.000 t Bestandsgewicht. Nur etwa 15 % davon hatten fischereilich nutzbare Größe. Durch Fischerbeobachtungen und die erwähnte Überfliegung des Jadebusens ist das Vorhandensein weiterer Herzmuschelbänke inzwischen bekannt geworden. Ganz grob geschätzt könnte der gesamte niedersächsische Herzmuschelbestand daher doppelt bis dreimal so groß sein.

R. Meixner
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg